

**Zeitschrift:** Die : Lesbenzeitschrift  
**Herausgeber:** Die  
**Band:** - (2003)  
**Heft:** 29  
  
**Rubrik:** Rätsel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Filmtipp

### Wie sag ichs meinen Töchtern?

Sofia ist Pianistin und hat drei bezaubernde Töchter. Jedenfalls auf den ersten Blick. Denn: Jimena, Elvira und Sol, so heissen die drei, verwandeln sich in skrupellose Intrigantinnen, als ihnen ihre Mutter an ihrem Geburtstag eröffnet, sie habe sich verliebt. So weit, so gut. In jemand Jüngerer. Naja – schliesslich ist Mama nach wie vor eine attraktive Frau. Und ... Aber da steht die neue Liebe ja schon vor der Tür: eine Frau mit Namen Eliska.

Coming-out-Geschichten unter umgekehrten Vorzeichen gibt es zuhauf: Die Rollen sind verteilt – der Jugend gehört der offene Blick auf die Welt, das aufklärende Wort, die Eltern müssen sich zähneknirschend an Neues gewöhnen. Hier nun gehts andersrum: Die Töchter ringen um Fassung; Ungläubigkeit und Entsetzen stehen ihnen ins Gesicht geschrieben. Jimena rappelt sich als Erste auf: «Nichts gegen Lesben, aber in ihrem Alter ... Und immerhin ist sie unsere Mutter ...» Kurzum: Die Töchter geraten in die Krise. Elvira, die mutlose Mochtetern-Schriftstellerin, sucht Hilfe beim Psychiater. Die Rocksängerin Sol verkündet die Neuigkeit volle Röhre von der Konzertbühne, und Jimena entzweit sich mit ihrem Angetrauten, dem davor graut, dass seine Kollegen es erfahren könnten. Folglich müssen Strategien ausgeheckt werden, um der Mutter das Herz zurechtzurücken. Die Taktik ist ebenso überraschend wie gewagt – eine der dreien soll Eliska verführen. Kann das gut gehen? Und wenn ja, für wen?

Die beiden spanischen Filmemacherinnen Inés París und Daniela Fejerman – die ihren Debütfilm ihren Eltern widmen (!) – haben aus der Geschichte eine amüsante Komödie gemacht, die charmant die Untiefen klischeehafter Darstellung umschiffert. Und wenn doch hie und da etwas dick aufgetragen wird, sind es die Heteros, die im Regen stehen. Leonor Watling, die als Ballettstudentin Alicia in Almodovars «Hable con ella» spielte und die Hauptrolle in Isabel Coixets «My Life Without Me» innehat, erhielt für ihre Rolle als Elvira den spanischen Darstellerinnenpreis.

Doris Senn

Neu im Kino: «A mi madre le gustan las mujeres» von Inés París und Daniela Fejerman



Bilder: zVg



## Rätsel

	+1	+1	+1	+1	
■1					▲1
■1					▲1
■1					▲1
■1					▲0
	●1	●1	●1	●1	

Das Diagramm muss mit den vier Zeichen ■, ●, ▲ und + gefüllt werden. Die Randspalten geben an, wie viele Symbole der jeweiligen Art in der betreffenden Zeile bzw. Spalte stehen müssen. Es grenzen nie zwei gleiche Symbole aneinander, weder horizontal noch vertikal noch diagonal. Ein Feld bleibt leer.

Für die richtige Lösung gibt es das Buch «Eine Liebe in Ostpreussen» von Pit Umber oder einen Gutschein über 50 Franken für das Optikgeschäft «Kalkbreite» in Zürich zu gewinnen (bitte bevorzugten Preis und eure Adresse bei der Einreichung angeben). Eine Glücksfee der *die*-Redaktion wird aus allen richtigen Antworten die Gewinnerinnen ziehen.

Die Auflösung des Rätsels der Herbstausgabe lautete: «Freiheit, dein Name ist, glaube ich, Berlin.» Herzlichen Glückwunschen den beiden Gewinnerinnen Antje und Jolanda aus Basel!

Fani Leuthold